ausländischen Anstalten eingeführte *Philosophia vetus et nova ad usum scholae accommodata*, 4 voll., Par. 1678, vermehrt 6 voll., ib. 1681; 2 voll., 1684, Norimb. 1682; unter neuem Titel *Philosophia universalis sive comment. in universam Aristotelis philosophiam*, 5 voll., Par. 1705. Zu erwähnen ist auch *Regiae Academiae historia*, Par. 1698. 1701, welche die Gründung und die literarischen Leistungen der Akademie während der ersten 34 Jahre ihres Bestandes schildert. Von seinen theologischen Schriften zeichnet sich aus *Theologia speculativa et practica juxta ss. Patrum dogmata pertractata*, 7 voll., Par. 1691; 2 voll., Venet. 1734, nach Ordnung der thomistischen Summe; in abgefürzter Form als *Theologia clericorum seminarii accommodatae summarium*, 5 voll., Par. 1694, herausgegeben. Zur biblischen Einleitung dienen *Institutiones biblicae seu script. sacrae prolegomena*, 2 voll., Par. 1698. Nachdem er in diesem Werke schon Erklärungen zum Pentateuch gegeben hatte, behandelte er später auch andere Bücher des Alten Testaments in Einzelausgaben; sie wurden gesammelt und weitergeführt in dem Werke *Biblia sacra vulgatae editionis una cum selectis annotationibus . . . , prolegomenis, novis tabulis chronologicis, historicis, geographicis*, Par. 1706, Lov. 1740, Bassano 1794. Die chronologischen Tabellen lieferte N. Lournemine S. J. Du Hamels Bemerkungen sind bei ihrer Kürze und Klarheit immerhin von Nutzen, wenn gleich Calmet sie nicht besonders schätzt. (Vgl. *Journal des Savans, Supplém. pour l'année 1707*, 80 ss.; Nicéron, *Mém.* I, 265 ss.; Hurter, *Nomencl. liter.* II, 630 sq.) [Streber.]

Hamelmann, Herm., Historiker, Superintendent der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst und der Herrschaft Jevers, wurde 1525 zu Osnabrück geboren. Sein Vater Eberhard Hamelmann war Notar und erhielt später ein Canonicat an der Neustädter Kirche. Gegen den Willen der Familie widmete sich Hermann der Theologie. Mit guten Anlagen ausgerüstet, schien er ein tüchtiger Verteidiger der katholischen Kirche gegen die Irrlehren seiner Zeit werden zu wollen. Er las mit großem Eifer die Schriften Eck's, Groppers, Bischof Fishers u. A. und dachte selbst daran, den Catechismus Mोगuntinus s. institutio ad christianam pietatem gegen die Angriffe Johannes Wigands zu verteidigen. Zum Priester geweiht, kam er im J. 1552 an die Servatii-Kirche zu Münster und von hier 1552 nach Camen bei Dortmund in der Grafschaft Marl. Aber schon am Dreifaltigkeitsfeste dieses Jahres trat er in öffentlicher Predigt als entschiedener Verteidiger der lutherischen Lehre auf. Die Lectüre der Schriften Luthers, der Umgang mit protestantisch Gesinnten, hauptsächlich aber die Pflicht des Celibats trieben ihn zur Apostasie. Er mußte nun Camen verlassen, hielt sich eine Zeitlang in Ostfriesland auf, theilte sich dann in Magdeburg an der Ab-

fassung der Centurien und kam 1553 nach Dielefeld an die Liebfrauenkirche. In dem Contracte, welchen er mit den noch katholischen Stiftsherren dieser Kirche abschloß, versprach er: *Se pure docturum verbum Dei juxta Ordinationem Principis ac se administraturum sacramenta formam fideliter et diligenter* (Zeudfeld, *Historia Hamelmanni, Queblinburg 1720*, 25). Die erwähnte Ordination war die des Herzogs Johann von Cleve zc. vom Jahre 1532, die aber für Hamelmanns Bestrebungen ebenso wie die nähere Declaratio von 1533 viel zu katholisch ausgefallen war, wie Hamelmann selbst in seiner *Historia renati Evangelii in aula Clivensi* (Opp. geneal.-histor. ed. Wasserbach 984 ad 1001) in bitterm Unmuthe klagt. Mit den Canonikern gerieth er bald in Streit, namentlich erregte eine am Frohnleichnamsfeste unmittelbar vor der feierlichen Procession gehaltene erbitternde Predigt (*Horrendam panis circumgestionem et adorationem esse idolatriam et fugiendam* etc., Opp. geneal.-hist. 835) große Bitterkeit, und er mußte Dielefeld räumen. Nach 1555 kam er als Prediger-Adjunct nach Lemgo und wurde vom Grafen Bernhard von Lippe zur Visitation der Kirchen seines Landes behufs „Abstellung alles papistischen Wesens“ herangezogen; als der Graf aber bei Herzog Wilhelm von Cleve um Hilfe gegen Johann von Rietberg nachsuchte, ließ er Hamelmann fallen. Dieser promovirte nun am 1. Juni 1558 zu Rostock unter David Chyträus' Vorsetze zum Licentiaten der heiligen Schrift. Seine 29 Thesen (durch Zeudfeld a. a. D. 74—80 ausbewahrt) zeigen den strengen Lutheraner. Gegen Ende des Jahres 1558, nach Beilegung der Rietberg'schen Streitigkeiten, kam er wieder nach Lemgo und seine Thätigkeit wurde von den Grafen Bernhard und Hermann Simon mannigfach zur Durchführung der Reformation, zur Visitation der Kirchen, zur Ausarbeitung einer Kirchenordnung in Anspruch genommen. Auch in Holland war er nebenher 1566 bei Abfassung einer Kirchenordnung thätig, und in Lemgo selbst machten auftauchende zwinglische Lehransichten ihm viel zu schaffen. Außerdem war er mit historischen Arbeiten beschäftigt. Bei einem Wechsel in der Kanzlerwürde der Grafschaft fiel er endlich in Ungnade und nahm nun einen von Julius von Braunschweig an ihn ergangenen Ruf nach Gandersheim an (1568); hier wurde er General-Superintendent und versah zugleich die professio theologica an der höhern Bildungsanstalt. Nachdem er vier Jahre hier gewirkt, wurde er 1573 von den Grafen Johann XVI. und Anton II. nach Oldenburg berufen und fand hier den Platz seines letzten 22jährigen Wirkens. Am 25. April 1573 zum Superintendenten ernannt und an die Spitze des neuerrichteten Consistoriums gestellt, arbeitete er eine Kirchenordnung aus und setzte 1574 ihre allgemeine Annahme durch, obgleich sich, namentlich hinsichtlich der Abendmahlslehre, nicht